

tag ausgenommen, durfte er die Stadt nicht verlassen und durfte keine Geschäfte alle so einrichten, daß er die Büchertunde nicht verkaufte, denn die Vorstände der Stiftungen, die im Fall seiner Abwesenheit die Stiftung erhielten, beobachteten ihn...

Der reichste Mann der Welt. Dieser galt der Osmagnat John D. Rockefeller als der reichste Mann der Welt. Nunmehr wird ihm dieser Titel von dem Automobilfabrikanten Henry Ford streitig gemacht. Mr. Ford gab selbst über seine Vermögenslage in einer kürzlich veröffentlichten Unterredung folgende Darstellung: Der Wert der Gebäude meiner Unternehmungen beträgt 100 Millionen Dollar. Ebensoviele sind die maschinellen Einrichtungen wert, und mein Bankkonto schwankt zwischen 185 und 145 Millionen Dollar. Ich zweifle aber nicht, daß diese Betriebe bei Umwandlung in eine Aktien-gesellschaft mit einer Milliarde Dollar bewertet werden müssen, denn das Bankkonto kann nur als Betriebskapital gewertet werden und reicht knapp zur Deckung der Ausgaben für hundert Tage. Ich bezahle täglich an Löhnen eine halbe, an Material-ananschaffungskosten dreiviertel Millionen Dollar. Das Geld, das ich für meine Erzeugnisse erhalte, wird wieder in neue Unternehmungen gesteckt. Niemals investiere ich es in Aktien oder in festverzinslichen Werten, nur einen Betrag von etwas über 100 Millionen Dollar halte ich stets in der Kasse.

### Poetischer Turnergruß zwischen Aue und Amerika.

Einige ältere Mitglieder der Auer Turnerschaft von 1878 stehen in regem brieflichen Verkehr mit der Altersabteilung des Rabianer deutschen Turnvereins in Amerika, weil einige Mitglieder von diesem in den 90er Jahren der Turnerschaft vor 1878 angehört haben. Im Frühjahr 1921 schickte die Auer Turner einen Brief poetischen Inhalts ab. Darauf ging von Rabian außer einem Begleitschreiben ein Brief mit einer Sammlung von fünf kurzen Gedichten verschiedener Urheber ein und es sollte von den Auer Turnern erklärt werden, welches Gedicht den meisten Anklang bei ihnen gefunden hat. Die Gedichte zeugen von treuer Liebe zum deutschen Vaterland, von echtem frohen Turnergeist. Sie verdienen deshalb, ebenso wie die treffende Antwort, der Allgemeinheit bekannt gegeben zu werden. Wir lassen die Gedichte folgen:

1. Frisch, wie das Herz, das euch entgegenschlägt, Frei, wie das Wort, das unsre Brust bewegt, Stark das Band der Freundschaft, das wir halten, Treu bleiben in Zukunft wir die Alten. So sei euch heut der Gruß, der Turnergruß, zuteil, Vom Rabianer Turnverein ein kräftiges Gut Heil!

2. Ob Hudson oder Mulde bespült den Strand, Alwo man turnt ist unser Vaterland, Alwo ein frischer Geist in Freiheit spricht, Alwo das Licht die Finsternis durchbricht, Da brüden wir als Brüder euch die Hand, Da eint uns ein unzertrennbar Band.

3. Gut Heil, der traute Gruß hat herzlich uns erfreut, Und dankbar wird er von der Altersriege erneuert. Gut Heil im Vaterlande! Mit deutschem Lied und Wort Verbleibt der Rabianer Turnverein, der Turnverein ein Wort. Die dort am grünen Ufer der Mulde begann in schwerer Zeit, Wird von uns treu gehalten, auch in der Ferne weit. Wir rufen froh und frei, beim edlen Gerstenast, Doch Turnerei! Gut Heil, Auer Turnerschaft.

4. Wo auch der Turnerruf erschallt, Ihts im deutschen Eichenwald, Ihts an des Hudsons grünem Strand, Da ist man deutsch mit Herz und Hand. Drum senden wir aus frohem Turnerkreise, So ganz nach alter deutscher Weise Gut Heil auch über'n großen Teich, Ihts schöne, herrliche deutsche Reich.

5. Das Schicksal trieb uns fort vom Mutterland, Zu hauseu steht am schönen Hudsonstrand,

Wo wir auch gang' hiel und munter Turnen und insipen bis die Welt geht unter. Und kommen wir auch nicht in den deutschen Himmel, Im Hiesigen gibt es noch mehr Gebimmel. P. M.

### Die Altersriege des Rabianer Turnvereins.

Um nun jedem der Dichter eine Freude zu machen, gaben die Mitglieder der Turnerschaft von 1878 außer einem Begleitschreiben folgende Erklärung ab:

Ihr Alten drüben, was sind das für Sachen? Ihr wollt uns ja zu euern Richtern machen! Betritteln sollen wir und uns erklären, Mit welchem Vers wir ganz zufrieden wären. Nein, nein, das lassen alle hier hübsch bleiben — Ranck Mannes Feder mag gar manches schreiben, Das der Empfindung bar, das nur allein Als leeres Wort schlüpft in die Welt hinein. — Doch was als Gruß uns kommt im deutschen Reich Von deutschen Männern, die der Grohe Teich Zwar rühmlich trennt vom deutschen Vaterland, Das gab ein Herz nur ein, das deutsch empfand. Und was des deutschen Turners Herz gesprochen Am Hudson, sei nicht an der Mulde berochen. Drum laßt uns, Freunde, nur zum Schluß noch sagen, Wir können alle sanft gut vertragen!

Gut Heil von Haus zu Haus.

Die Turnereingung älterer Turner der Auer Turnerschaft von 1878.

### Der 1. April als Narren- und Unglückstag.

Nicht in allen Ländern hat der 1. April jene bekannte Deutung, die man in den Vers zusammenfaßt: Am 1. April schickt man den Feh, wohin man will. In Spanien und Portugal, ebenso auch in Rußland ist die Gesplogenheit der Aprilscherze, wie sie am 1. des meist sehr regnerischen Monats det uns in Deutschland gang und gebe sind, nahezu völlig unbekannt. Verschiedene Bauernsprüche warnen sogar vor dem 1. April. Bei uns gilt dieser Tag manchmal auch als Unglückstag, an dem man besonders wichtige Dinge nicht vornehmen soll, da an diesem Tage Judas Ischariot geboren oder gestorben sein soll. Man soll also vor allen Dingen am 1. April nicht lächeln, weil sonst die Frucht nicht gedeiht, und, so heißt eine andere Regel, sich des Abends vor den Degen und bösen Geistern hüten, die da, Judas zu Ehren, ungestört ihr Wesen treiben dürfen. In England nennt man den 1. April Narren-Tag, während man sich in Frankreich an diesem Tage einäugige Bottschaften zu senden pflegt, oder dem Angeführten den Aprilstich zu essen gibt, ein Ausdruck, der auch in Italien allgemein gebraucht wird und zwar neben dem Calandrino, dem Einäugigen, der komischen Figur eines Malers, der im 14. Jahrhundert gelebt haben soll.

Das In-den-April-Schicken ist besonders in Italien eine nationale Einrichtung geworden, an der sich die verschiedenen Zeitungen beteiligen, indem sie ihren Lesern allen möglichen Unfuss, jedoch in ganz ernsthafter Form, vorsehen. So war z. B. in Bavia vor einigen Jahren in den Zeitungen ein ansehnend antiker Aufruf zu lesen, daß alle Hundebesitzer am 1. April ihre Tiere zum Impfen bringen müßten. Der Aufforderung kamen nun natürlich hunderte von Hundebesitzern nach, bis es sich endlich herausstellte, daß es sich nur um einen Aprilscherz handelte. Auch die Römer wurden einmal kräftig in den April geschickt und zwar durch die Vita, die einen Vortrag des bekannten Vaters Smeria über Tripolis, Enrico Ferri und das Leben Jesu angekündigt hatte der natürlich nicht stattfand; halb Rom war herbeigeströmt, um Smeria über dieses kuriose Thema sprechen zu hören. Lustigen Zeitungs-scherzen, wenn auch nicht so drastischer kann man übrigens auch bei uns vielfach begegnen. — Seit wann die Aprilscherze batieren, ist schwerlich zu sagen. Manche Forscher führen sie auf alt-indische oder festliche Sitten zurück, andere wieder wollen sie von einer historischen Anekdote ableiten, so z. B. von der schlauen Flucht eines eiskalt-lothringischen Prinzen, der unter Ludwig den Dreizehnten gefangen sah und gerade am 1. April glücklich entwichte.

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Jublica, 2. April, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Wfr. Dertel. Nach der Predigt Einweisung und Verpflichtung der gewählten und berufenen Kirchengemeindevertreter. Kirchengemeinde: Wenn ich nur dich habe. St. Kinderch. v. Juda. 3) Sted und stets bei mit deinem Rat. St. mit Orgel v. Juda. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst u. (Entlassung d. Konfirmand.); Wfr. Dertel. Nachm. dreiviertel 8 Uhr Taufgottesdienst: Wfr. Dertel. Nachm. mittag 8 Uhr in der Kirche Konfirmandenprüfung 2. Bezirk: Wfr. Dertel. Abends 8 Uhr im „Blauen Engel“ Familienabend des Posaunenchores St. Nikolai. Programm einschließl. Steuer d. Markt. Die kirchlichen Vereine sind dazu eingeladen. Kirchenchor: Damen Montag einhalb 8 Uhr Wfr. Herren Dienstag einhalb 8 Uhr Sch.

Dienstag, 4. April abends 8 Uhr Versammlung der kirchlichen Deifer des 1. Bezirkes im großen Saale des Pfarrhauses: Wfr. Lehmann. Mittwoch, 5. April abends 8 Uhr in der Kirche Posaunen-gottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier: Wfr. Lehmann.

Donnerstag, 6. April abends 8 Uhr Männerabend und Christlicher Verein junger Männer. Freitag, 7. April abends einhalb 8 Uhr Bibelstunde für konfirmierte Mädchen: Wfr. Dertel.

Freitag, 8. April, 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Konfirmandenprüfung. 8 Uhr: Lichtbildvortrag: Aus der Geschichte der Bibel. Mittwoch, den 5. April, 8 Uhr: Stille Kommunion in der gehesten Sakristei.

Gemeinschaftshaus (Bosauer Straße 1b). Sonntag nachm. 42 Uhr: Sonntagsschule; abend 82 Uhr: Entlassungsfeier der Sonntagsschule mit Namatlonen, Ansprachen und Liedern. Montag abend 8 Uhr Singstunde des gem. Chors. — Dienstag abend 8 Uhr Kreuzverammlung. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Kinderbund, abend 8 Uhr Jugendbund für Mädchen. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde (Prediger Ruppel). — Freitag abend 8 Uhr Jugendbund für junge Männer.



und zeitweise garnicht zu haben. Da empfiehlt es sich, anstelle der teuren Eier

### Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver

Zu verwenden. Dies ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w. Man verlange umsonst das Rezeptbuch „C.“ in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an:

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

bern. Auch Magelone und Gertha waren aus dem Fürstenhaus gekommen.

Fürst Wald hatte einen langen weißen Bart, ebensolches Haar und buschige geradlinige Brauen, was ihm ein patriarchalisches Aussehen gab. Unter den Brauen bligten dieselben glashellen, scharfen, etwas herrischen Augen, wie Rädiger sie hatte. Vater und Sohn ähnelten einander überhaupt sehr, nur daß um des Fürsten Mund ein grümlischer, verbitterter Zug lag.

Trotzdem fühlte sich Do unwillkürlich hingezogen zu dem alten Manne, dessen Aussehen ihr Mitleid und Respekt zugleich einflößten.

Sie beugte sich tief vor ihm und küßte demütig die weisse, weiche Hand, die ihr gnädig gerührt wurde, während des Fürsten Blick forschend auf ihr ruhte.

„Durchlaucht,“ stammelte sie bewegt, wurde aber sogleich unterbrochen.

„Sage nur Onkel Wald. Du bist ja nun unsere Hausgenossin, und ich setze voraus, daß du dich in jeder Beziehung unserer verwandtschaftlichen Fürsorge würdig erweisen wirst. Hier ist Rüdiger, dein Wortmund. Dort meine Schwiegertochter Magelone — die anderen kennst du ja bereits.“

Der Fürst sprach kurz und trocken. Do hatte das Gefühl, als erwälte er damit nur eine im Grunde lästige Pflicht. Willkommen trat sie zurück. Und da sollte sie nun leben? Inmitten einer Familie, der sie nur eine Störung bedeutete.

Da streckte sich ihr plötzlich eine wunderschöne Frauenhand entgegen, und eine weiche Stimme sagte herzlich. „Willkommen bei uns, liebe Dorothea! Ich hoffe, wir werden gute Freundschaft miteinander halten.“

Es war das erste warme Wort, das Do hier hörte, und sie blickte dankbar in das blendend schöne Antlitz Magelones, das von rötlich-blondem Haar umrahmt war und zwei große blaue Kinderaugen besaß, die wie erkaunt in die Welt blickten.

Auch Gertha, die neben der jungen Witwe stand und mit ihren hohen Schultern und der gedrungenen Gestalt

wie ein armer häßlicher Zwerg gegen sie aussah, begrüßte Do jetzt mit ein paar trockenen Worten.

Nur die schöne Anneliese nahm gar keine Notiz von ihr. Sie hatte die klare, eisenscheinweiße Blässe und das selbige, glänzende dunkle Haar der Italienerin, wie sie überhaupt ganz der zweiten Frau des Fürsten glück. Sie eine römische Prinzessin gewesen war.

Bei Dos Eintritt hatte sie einen raschen Blick mit ihrem Bruder Rüdiger gewechselt. Nun trat sie zu ihm und küßte ihn spöttlich: „Hab ich nicht recht gehabt? Ist sie nicht eine kleine Wilde und eine Bopelscheuche dazu?“

Rüdiger antwortete nicht. Sein Blick hing an der blonden Magelone, die ihn ausschließlich zu interessieren schien. Wie sollte er daneben Augen haben für dieses Raubbeinchen im schlechtfizenden Wollkleid?!

Er begrüßte Do denn auch nur mit ein paar flüchtigen Worten und war sehr erstaunt, als sie später einen Moment erhaschte, um ihm in überstürzter, hastiger Leidenschaftlichkeit ihre Bitte vorzutragen, sie nach Montreos zurückkehren zu lassen und dieses doch um Gottes willen nicht zu verkaufen.

Half ungeduldig — denn Magelone sah sich gerade nach ihm um, ob er noch nicht seinen Platz neben ihr bei Tisch einnehme, halb mitteilidig, denn das Raubbeinchen sah ja ganz außer sich — antwortete er: „Darüber kann ich doch heute noch keine Entscheidung fällen! Du mußt dich schon gedulden, bis ich mich an Ort und Stelle über alle Verhältnisse genügend informiert habe. Vorläufig kenne ich ja Montreos noch gar nicht mal!“

Damit ließ er Do, die tief enttäuscht war, einfach stehen.

Dann ging man zu Tisch. Auch jetzt befürmmerte sich niemand besonders um Do, die sich ganz verlassen fühlte am unteren Ende der Tafel und es kaum erwarten konnte, sich wieder zurückziehen zu dürfen. Und doch hörte sie dann wider Willen immer gefesselter zu, wie Rüdiger von seinem Aufenthalt in England erzählte

wo er sich studienhalber ein halbes Jahr aufgehalten hatte

Wie schön und interessant konnte er sprechen! Man sah ordentlich alles vor sich. Magelone mußte das wohl auch empfinden, denn ihre blauen Kinderaugen blickten wie gebannt an seinen Lippen und außer Do hörte kein wohl niemand so aufmerksam zu, wie seine verwitwete Schwägerin.

### 4. Kapitel.

Niemand hielt Do zurück, als sie bald nach Tisch bekommen hat, sich zurückziehen zu dürfen, da sie müde sei.

Am Gegenell. Kaum hatte sich die Tür hinter ihr geschlossen, als Anneliese sich aufatmend zurücklehnte, die weissen Hände hinter dem wohlfrisiertem Kopf ver-schränkte und erleichtert sagte:

„Na, gottlob, der erste Abend wäre überstanden! Ich möchte nur noch wissen, was weiter mit dem kleinen Scherusal geschieht? Denn hoffentlich hat Papa mit seinen Worten von „verwandtschaftlicher Fürsorge“ nicht gemeint, daß wir dauernd das Glück ihrer Gegenwart auf Grafenegg gentehen sollen?“

Der Fürst räute unbehaglich auf seinem Stuhl. Sollte es denn schon wieder Streit geben? Anneliese hatte wirklich ein merkwürdiges Talent, immer Probanda für irgend einen häuslichen Krieg zu machen! Als Karola nach Grafenegg kam, fühlte sie sich in ihrer Stellung dadurch beeinträchtigt, und es dauerte lang, ehe Anneliese sich mit der Gegenwart der Schwägerin ausgeöhnt hatte, die nun die leitende Rolle als Hausfrau übernahm. Später, als Magelone Witwe wurde und notgedrungen enger in den Familienkreis einbezogen werden mußte, wiederholte sich die Sache in verstärktem Maße, und Annelieses Antipathie gegen die junge Witwe machte sich noch jetzt in täglichen Sticheleien Luft. Nun begann sie auch gegen Dorothea zu hagen.

(Fortsetzung folgt.)